



Flog erst kurz vor Schluss an die Spitze: Chrigel Maurer.

Mit einem Husarenstreich zum vierten Sieg

GLEITSCHIRM Beim Hike&Fly-Rennen X-Pyr sah der Franzose Maxime Pinot lange wie der Sieger aus – bis Chrigel Maurer zum finalen Flug ansetzte.

MICHAEL SCHINNERLING

«Ich habe die letzten Meter als schwierig empfunden», sagt Chrigel Maurer. Die Bedingungen seien sehr anspruchsvoll gewesen. Am Turnpoint 7 gab es sehr viel Wind, der plötzlich aufhörte – und mit ihm auch die Thermik. «Ich brauchte viel Geduld, denn Maxime Pinot hatte mich überholt. Die Situation

war sehr stressig.» Chrigel ging denselben Berg hoch wie Maxime, um die gleiche Ausgangslage zu haben. «Ich denke, das war der Schlüssel zum Erfolg. Ich bin später Richtung Ziel geflogen und hatte den besseren Wind, sprich weniger Gegenwind. So konnte ich weiter fliegen als er.»

Nach 260 km Wandern und 18 800 Höhenmetern in 46 Stunden war der Adelbodner nicht mehr ganz frisch und genoss es, die letzten Kilometer zu fliegen. Am Ende gewann er das Rennen zum vierten Mal in Folge.

Ein Teil sei der Wettkampf, der natürlich sehr gut aufgegangen sei, so Maurer. «Der andere Teil ist das Erlebnis und das ganze Abenteuer, welches wir als Team erleben durften. Dieses Mal war es sehr spannend und intensiv. Dies alles macht das Ganze aus und wir können diese Eindrücke mit nach Hause nehmen.»

Die Supporter litten und freuten sich mit Sarah Straub und Ramon Krebs sorgten dafür, dass es Chrigel an nichts mangelte. «Wir sind etwas erschlagen



von der ganzen Woche und müde, obwohl wir am Samstag bereits einen Tag zum Ausruhen hatten. Dieser Tag ging aber viel zu schnell vorbei», so die Supporter.

Das Finale fand 24 Stunden früher als angekündigt statt. Chrigel schaffte es bereits am Freitag ins Ziel. «Der Schluss war etwas stressig, weil wir Schwierigkeiten hatten, Chrigel mit dem Auto zu folgen», so Straub.

Während Maurer in der Luft war, lief Maxime am Boden Richtung Ziel. Straub und Krebs sahen, dass Chrigel weiter vorne in der Luft war als Maxime am Boden, was die beiden etwas beruhigte. «Chrigel schickte uns Sprachnachrichten und teilte uns mit, wie weit er voraussichtlich fliegen könne. Pötzlich war klar, dass es mindestens bis zum letzten Aufstieg reichen würde.» Dann hatten die Supporter erneut Stress, um rechtzeitig am Landeplatz zu sein. Ungefähr drei Kilometer vor dem Ziel landete Chrigel direkt bei ihnen. Zum Schluss liefen alle gemeinsam ins Ziel – «ein wunderschönes Erlebnis», wie die beiden Supporter fanden.